



Freigehege

Von
Debra Wisker

Kiloschwund

Alle schimpfen über das Wetter. Zugegeben, es ist Bibberalarm angesagt. Es ist kalt, zuweilen sogar – der Ausdruck sei erlaubt – saukalt. Da kann man gar nicht so schnell mit den Zähnen klappern, wie man bibbert. Aber man sollte doch bedenken, dass die Kälte auch Vorteile hat. Ganz erstaunliche Vorteile sogar. Zu Winterzeiten sind im allgemeinen zwei Trends zu verzeichnen. Das ist zum Einen der Trend zur Bikinidiät – der Sommer naht schließlich mit größeren Schritten als das Hosenkneifen vermuten lässt – und zum Anderen ist da der Trend zum Zwiebellook. Während wir uns bei Ersterem der Selbstkasteiung hingeben und die natürliche Selbsterhitzung, sprich die wärmende Speckschicht, zum Feindbild wird, fördert der zweite Trend das Selbstbewusstsein ganz ungemein. Dass der Zwiebellook – Hemdchen an, Blüschchen hinterher, Pulli drüber, Jacke drauf – schön wärmt, ist jedem klar, der sich schon einmal dick eingemummelt hat. Die Mühe und der Zeitaufwand beim morgendlichen Ankleiden sind es übrigens voll und ganz wert. Denn man stelle sich nur mal vor, was passiert, wenn man sich „entzwiebelt“. Das Unglaubliche passiert am Abend beim Entkleiden und stellt jede Wunderdiät in den Schatten. Jacke weg – drei Kilo weniger. Pulli weg – zwei Kilo weniger. Blüschchen weg – ein Kilo weniger. Hemdchen weg – die Waage wird zur besten Freundin. Ja, ja, die Kiloangaben könnten etwas ungenau sein und eher der gefühlten Erleichterung entsprechen. Aber mal ehrlich: Wen juckt das? Es ist einfach wunderbar, so schnell so viel an zusätzlichem Gewicht loszuwerden. So gesehen, darf man sich getrost über frostige Temperaturen freuen. Fördern sie doch das Wohlbefinden, vertreiben den Frust und das schlechte Gewissen wegen der Völlerei zum Jahresende. Da könnte man doch glatt geneigt sein, auf den Sommer zu verzichten. Oder sich am Nordpol anzusiedeln.

Unichor in der Johanneskirche

GIESSEN/MARBURG (red). Zu seinem Semesterabschlusskonzert kommt der Universitätschor Marburg am heutigen Freitag um 20 Uhr in die Johanneskirche Gießen. Auf dem Programm stehen A-cappella-Werke englischsprachiger Komponisten, die vom Frühbarock bis ins 21. Jahrhundert reichen, darunter „Enjoy the Silence“ von Eric Whitacre nach einer Vorlage von „Depeche Mode“. All diesen Werken ist nicht nur die englische Sprache, sondern auch der tiefe Ausdruck von Musik und Stille gemein. Ein zweites Konzert findet am Samstag um 18 Uhr in der Universitätskirche Marburg statt. Karten kosten 10 (ermäßigt 5) Euro.

Leinwandszenen in Klangbilder übersetzt

ORGEL Thorsten Maus improvisiert fulminant zu Murnaus Stummfilm „Faust“ in Sankt Bonifatius

GIESSEN. (rfi) Das 18. Mittwochskonzert bescherte den Freunden der Kirchenmusik in Sankt Bonifatius ein besonderes Erlebnis: Der Recklinghauser Kantor Thorsten Maus, der Orgelkonzerte in ganz Europa bestreitet, improvisierte live auf der Eule-Orgel zum – auf einer großen Leinwand gezeigten – Stummfilm „Faust – Eine deutsche Volkssage“ aus dem Jahre 1926 von Friedrich Wilhelm Murnau. Um es vorwegzunehmen: Der minutenlange stehende Beifall am Ende des Konzerts war mehr als verdient.

Das ausgezeichnete Improvisationskonzert bezog seine fast magische Wirkung aus der kongenialen Umsetzung des filmischen Materials in Klangbilder. Murnaus legendärer Faustfilm



Roland Bock war ein erfolgreicher Ringer, Catcher und Veranstalter von dubiosen Boxveranstaltungen. Sogar als Schauspieler versuchte er sich an der Seite von Superstar Gerard Depardieu, wie Andreas Matlé beim LZG erzählte. Foto: Schultz

Hinfallen und Aufstehen

LESUNG Andreas Matlé erzählte beim LZG vom unglaublichen Leben des Roland Bock

Von Heiner Schultz

GIESSEN. Es war ein heiterer Abend, als Andreas Matlé beim Literarischen Zentrum Gießen (LZG) aus seinem noch unfertigen Buch über einen Tausendsassa berichtete. „Bock!“ heißt es und bietet eine Fülle unglaublicher, aber wahrer Geschichten und Erlebnisse in einem wahrlich unwahrscheinlichen Leben. Das Zuhören war ein großer Spaß, was auch Moderator Prof. Sascha Feuchert anzusehen war.

Das liegt zum einen daran, dass Matlé in seinem Buch über einen äußerst ungewöhnlichen Mann und dessen Leben erzählt. Roland Bock, geboren 1944 in Stuttgart, machte nach einer schwierigen Kindheit eine erfolgreiche Laufbahn als Ringer, die ihn fast bis zu den Olympischen Spielen in München geführt hätte. Vor allem jedoch war er ein erfolgreicher Unternehmer, der aber auch immer wieder scheiterte. „Er ist auch eine Schelmenfigur“, sagte Matlé, der Bock als jugendlicher durch sein Interesse für das Catchen kennenlernte. Zufällig trafen sich die beiden vor drei Jahren wieder. Und Bock fand Matlés Idee, ein Buch über sein Leben zu schreiben, toll: „Sowas funktioniert in den USA prima!“ sprach der Geschäftsmann in ihm sofort auf das Projekt an.

„Er ist in Trümmern aufgewachsen,

mit hart strafenden Eltern“, berichtete der Autor, der für sein Buch viele lange Interviews mit dem Porträtierten führte. Dieser Aspekt der liebessamen Jugend ist Matlé wichtig, das Kapitel über den brutalen Vater rührt das Publikum an. Ansonsten machte Bock immer wieder interessante Schlagzeilen allererster Güte, er war Ringer, Catcher, Bankkaufmann, Lehrer und Veranstalter. Er organisierte alles, was ungewöhnlich war und Geld versprach.

„Eine Schelmenfigur“

Zunächst stieg er als Sportler rasant auf, er war ein exzellenter Ringer, der aber unter akuten Versagensängsten litt. Doch die damals 200 Mark pro Kampf waren ihm zu wenig, vor allem, da er „alle hätte besiegen können“. Es kam zu einem sagenhaften Auftritt im ZDF, bei dem er gegen einen Bären kämpfen sollte. Der saß zunächst neben Moderator Dieter Kürten. Doch als zwei Catcher im Vorprogramm ihren Kampf blutbeschmiert beendeten – alles war von Bock getürkt, nur die Fernsehleute wussten nichts, – brach das ZDF in Panik die Sendung ab, und die Bärennummer fiel aus. Die Aufnahmen liegen ganz hinten im Giftschrank des Senders.

Bock erfand das Frauenboxen oben

ohne („Frauen, die hauen“) und dachte auch an eine EU-Meisterschaft. „Er war nie zufrieden und wollte immer etwas Neues“, sagte Matlé. Doch das Frauenboxen stieß in den moralbewussten 70ern bald auf Widerstand („Emma“ und die Linke ereiferten sich), obwohl die Zuschauerzahlen riesig waren; zudem wurden die Frauen professionell trainiert (der Trainer hörte auf den Spitznamen „Zitronenschüttler“) und sehr anständig bezahlt. Sein „Einsatz für die Emanzipation“ (Bock) endete in der Pleite, obwohl juristisch nichts gegen die Sache sprach. Matlé schilderte all diese Abenteuer in einer runden, klaren Sprache und machte die zahllosen humoristischen Aspekte der Geschichte fast lakonisch deutlich.

Auch eine Filmrolle mit dem französischen Starschauspieler Gerard Depardieu wurde Bock angeboten. In „Hurricane Rosie“ muss sich eine Catcherin zwischen ihrem Boss (Bock) und einem Kraftprotz (Depardieu) entscheiden. „Heute macht er nichts mehr“, sagte Matlé, der sich auch einen gemeinsamen Auftritt mit Bock vorstellen kann: „Das käme bestimmt gut an.“ Das galt auch für den Abend im KiZ, das Publikum schüttelte sich oft vor Lachen. Andreas Matlé will mit dem fertigen Buch zurückkommen, vielleicht sogar mit Roland Bock.

Auftakt der neuen Konzertreihe mit „Bluesdoctors“

GIESSEN (red). Der Blues ist in die Katakomben unter der Kirche an der Grünberger Straße eingekehrt. Mehr als 50 begeisterte Zuhörer folgten am Wochenende der Einladung des Fördervereins der Pfarrei St. Thomas Morus und der Musik der „Bluesdoctors“. Christoph Handrack moderierte den Abend zum ewigen Thema des Blues der Beziehungen zwischen Männern und Frauen. Hinzu kamen Klassiker von Robert Johnson, Otis Redding oder Howlin Wolf, die sich mit mal flotten, mal nachdenklichen eigenen Werken der „Bluesdoctors“ abwechselten. Und die Band überzeugte auch mit Genrewechseln in Stile wie Funk, Soul oder Ska. Das Publikum bedankte sich mit frenetisch-johlenden Applaus und mehreren Zugabe-Rufen. Die Kollekte am Ausgang fand zugunsten der Flüchtlingshilfe Gießen Ost statt. Der nächste Auftritt in der Reihe „Katakombenkonzerte“ findet am Samstag, 17. März, um 20 Uhr statt. Raik Rudinger (Klavier) und Nils Hartwig (Saxophon) sorgen dann für entspannten Barjazz. Einlass ist um 19 Uhr.

Musicalsongs bei „Foyer um Fünf“

GIESSEN (red). In der Reihe „Foyer um Fünf“ geht es am heutigen Freitag um 17 Uhr um „einen Streifzug durch die Welt des Musicals“. Mitglieder des Schauspiel- sowie des Musiktheaterensembles und des Opernchores laden im Stadttheater zu einem rhythmischen Rundumschlag von Broadway bis Westend, von Disney bis Webber. Mitglieder des Opernchores werden bekannte Melodien aus Musical-Klassikern wie „Les Misérables“ präsentieren, die Sopranistin Karola Pavone interpretiert Stücke von George Gershwin. Von ihrer musikalischen Seite zeigen sich auch die Schauspieler Tom Wild und Stephan Hirschpointner, die ebenso als Duett auftreten wie Anne-Elise Minetti und Tomi Wendt, die einen Vorgeschmack auf das Musical „Das Orangenmädchen“ geben, das demnächst auf der taT-studiobühne Premiere feiert.

Diskussion zu Brechts „Galilei“

WETZLAR (red). Mit einem der interessantesten Theaterstücke Bertolt Brechts beschäftigt sich am heutigen Freitag um 18 Uhr der literarische Les- und Gesprächskreis der Goethe-Gesellschaft in der Wetzlarer Phantastischen Bibliothek (Turmstr. 20). Unter der Leitung von Dr. Wolfgang Keul (Aßlar) lautet das Thema „Leben des Galilei“. Im Mittelpunkt der Diskussionsrunde stehen zwei historische Persönlichkeiten, die beide verfolgt wurden: Der Astronom Galileo Galilei von der katholischen Kirche, Bertolt Brecht von den Nationalsozialisten und später unter anderem im USA-Exil von dem McCarthy-Komitee. Der Eintritt ist frei.

Klassikduo spielt im Levi-Saal

GIESSEN (red). Musik aus Frankreich und Russland aus der Zeit der Jahrhundertwende steht im Mittelpunkt eines Konzerts am Samstag, 17. Februar, um 18 Uhr im Hermann-Levi-Saal des Rathauses. Irina Hoffmann (Flöte) und Hermann Wilhelmi (Klavier) spielen Werke von Debussy, Satie, Tschairowsky und Rachmaninov. Veranstaltet wird das Konzert von der kommunalen Musikschule Gießen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.